

Buchbesprechungen

Christian GRETHLEIN, Grundfragen der Liturgik. Ein Studienbuch zur zeitgemäßen Gottesdienstgestaltung. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2001, 334 S. Kt. € 24,95. ISBN 3-579-05326-4.

Mit dem vorliegenden 'Studienbuch' beabsichtigt G., das nötige Hintergrundwissen zu liefern, um (evangelischen) Gottesdienst in heutiger Zeit kritisch reflektiert zu gestalten. Den Rahmen liturgischer Urteilsfindung (Teil 1) bildet zum einen die empirisch erfassbare liturgische Situation im gesamtgesellschaftlichen Kontext (Kap. 1: 'auf seiten der Liturgie' zeigt sich besonders der Bedeutungsverlust des Sonntagmorgengottesdienstes, dagegen aber ein zunehmendes Interesse an fest- und lebenslaufbezogenen Feiern [26–41]); die 'Gesellschaft' ist gekennzeichnet von 'neuen Zeitrhythmen', 'Individualisierung', 'Ästhetisierung' und der 'Mediengesellschaft' [41–54]), zum anderen ein aus ntl. Perspektive gewonnenes Gottesdienstverständnis mit den Kriterien 'Christusbezug', 'Gemeinschaftsbezug', 'Verständlichkeit' verbunden mit 'Alltagsbezug' (Kap. 2f.: 55–75).

Teil 2: Um Gottesdienst in heutiger, von „konfessionelle(r) Durchmischung“ geprägter, Situation (vgl. 84f., hier: 84) adäquat beurteilen zu können, erscheinen Kenntnisse sowohl des evangelischen, katholischen und orthodoxen Liturgieverständnisses (Kap. 4: 82–128) als auch seiner anthropologischen Voraussetzungen ('Zeit', 'Raum', 'sinnliche Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten') von Bedeutung (Kap. 5: 129–179). Die Taufe als jene Feier, in der am deutlichsten sowohl der den Glauben grundlegende Christusbezug als auch der heutzutage oft betonte Biographiebezug zum Ausdruck komme, behandelt G. als ersten Gottesdienst im dritten Teil seines Buches („Evangelische Gottesdienste in Deutschland – Bestand und Innovationen“, hier Kap. 6: 188–214).

Unter dem Gesichtspunkt der Tauferinnerung an einem bestimmten Wendepunkt des Lebens lassen sich Kasualgottesdienste –

anhand der Eheschließung näher dargestellt – theologisch und biographiebezogen stärker profilieren (Kap. 7: 215–243). Es werden ferner die Situation der Gottesdienste an Weihnachten und Ostern (Kap. 8: 244–265), schließlich am Sonntag neu bedacht (Kap. 9: 266–297), bevor mit 'Gebet' und 'Segen' die „oft vergessene liturgische Dimension im häuslichen ... Bereich“ thematisiert wird (Kap. 10: 298–325, hier: 298). Ziel dabei ist es, „den Glauben der Einzelnen zu stärken und den Gemeindegottesdienst aus seiner Isolation zu befreien“ (298).

Den Abschluss bilden ein Personen- und ein Sachregister (327–334). Literaturhinweise auf wissenschaftlich neuestem Stand – vgl. zur evangelischen Liturgik seit Beginn der neunziger Jahren des 20. Jh.: 13–16 – finden sich in vollem bibliographischen Umfang in der ersten Fußnote ihrer Erwähnung, danach nur noch mit Kurztitel, was ihre Identifikation, zumal ein Gesamtliteraturverzeichnis fehlt, bisweilen höchst mühsam macht.

Vor dem Hintergrund einer Fülle von – auch konfessionsverschiedenen – Details, leistet G., gleichsam mit ökumenischem Seitenblick, einen beachtlichen Beitrag zur heutigen und zukünftigen Gestaltung evangelischer Gottesdienste. Auch einen katholischen Leser können die zahlreichen Hinweise, v.a. jene auf die heutige gesellschaftliche Situation, 'zum Nachdenken' anregen, wenngleich im Einzelnen geprüft werden müsste, inwieweit eine Übertragung genannter Konsequenzen in katholischen Kontext möglich wäre.

Wolfgang Steck